

Kuppen kaum 100 m überragt wird. Der mittlere und nordwestliche Teil des Gebirgszuges ist der eigentliche Thüringer Wald, der zunächst noch die Form der Hochfläche beibehält, bald aber schmaler wird und als langer Gebirgsrücken (als Kettengebirge) nach Nordwesten zieht. Die durchschnittliche Kammhöhe beträgt 700 m; sie wird durch zahlreiche Gipfel bedeutend überschritten. Die höchsten Erhebungen erreicht das Gebirge ungefähr in der Mitte; es sind der Beerberg (983 m) und der Schneekopf (975 m). Die Waldungen des erstern sind sehr reich an Beeren, besonders an Heidel- und Preiselbeeren, daher der Name. Die Bezeichnung „Schneekopf“ deutet an, daß in den tiefen Schluchten dieses Berges der Schnee lange liegen bleibt. Aus dem sich allmählich senkenden Kamm des Gebirges erhebt sich im Nordwesten der Inselfelsberg (915 m) zu steiler Höhe, weshalb er eine weite Rundschau gewährt. Mit seinen dicht bewaldeten Abhängen ragt er aus einer Gruppe von Bergen thronend hervor wie eine Insel aus dem Meere. Er sollte eigentlich Gmselberg heißen, weil an ihm die Gmsel, ein linkes Nebenflüßchen der Hörtel, ihre Quelle hat. Der Thüringer Wald ist in seiner nordwestlichen Hälfte nirgend über 15 km breit, so daß man nicht selten vom Kamm aus nach beiden Seiten in die Ebene hineinblicken und an einem Nachmittage bequem über das Gebirge hinüberwandern kann. Das Gebirge hat, weil es unzerzweit ist, nur Quertäler und darum auch keinen bedeutenden Fluß aufzuweisen. Besonders kurz sind diese Quertäler am nördlichen Abhange, wo das Gebirge steil zur Ebene abfällt. Seine südwestliche Seite dacht sich allmählich ab.

b) Eigentümlichkeiten und Schönheiten des Gebirges. An den Höhen wie in den Tälern wechseln üppige Wiesenränder mit stattlichen Waldungen, welche ein Hauptschmuck des Gebirges sind. Dieses heißt deshalb im Volksmunde kurzweg „der Wald“. Vor allem ladet den Wanderer der erquickende Schatten mächtiger Buchen ein, deren dichtes Laubdach hier und da von mächtigen Baumriesen überragt wird. Auch wohlgepflegte Waldungen von Nadelhölzern finden sich da. Das Gebirge wird mit Recht der Park von Deutschland genannt. Zahlreiche Bäche eilen in raschem Laufe der Ebene zu. Dabei stürzen sie nicht selten über Felsen hinab, wodurch Wasserfälle entstehen. Sie haben sich tief in das Gestein des Gebirges eingegraben und mit der Zeit die zahlreichen Talrinnen ausgewaschen. Die Täler sind deshalb eng und vielfach gewunden. Für Straßen, Wiesen und menschliche Wohnungen findet sich kaum Raum. Die Ortschaften lehnen sich an die Abhänge an und ziehen sich an denselben hinauf. Die Täler mit den rauschenden Gewässern tragen nicht nur zur Verschönerung des Gebirges bei, sondern sie erleichtern auch den Verkehr, indem sie die Anlage von Wegen und Straßen ermöglichen, die meistens bis auf den Kamm des Gebirges führen. Dieses ist daher leicht zugänglich und wegsamer als andere Gebirge. Es führen sogar drei Eisenbahnen über den Thüringer Wald. Die eine, welche 1885 vollendet wurde, verbindet Meiningen mit Erfurt; sie durchbricht den Rücken des Gebirges in der Nähe des Beerberges